



1. Gut versorgt durch ganz Europa mit OMV EuroTruck
2. Umfrage „European Truck Customer 2010“
3. Abrechnungssysteme im Bergungs- und Abschleppgewerbe vor radikalen Umbruch
4. Deutschland - Bußgelder aus dem Ausland
5. Schweiz: Bundesgericht genehmigt umstrittene Mauthöhe
6. Luftfracht - Die Hälfte aller Flugzeuge bleibt weiterhin am Boden
7. Österreich – Spediteure: Kontrollen schaffen Vertrauen
8. Frankreich – Verschiebung der Maut auf Nationalstraßen
9. Reifenangebot der Woche
10. Böse Buben

1. Gut versorgt durch ganz Europa mit OMV EuroTruck

Neue unbemannte LKW-Tankstellen und erweiterte Kartenakzeptanz

Drei Tankstellennetze mit unterschiedlichen Preis- und Serviceleistungen stehen OMV EuroTruck Card Kunden – maßgeschneidert auf die jeweiligen Bedürfnisse von Unternehmen und Fahrern – zur Verfügung.

Nach dem Motto „Fuel & Go“ bieten die unbemannten und speziell für Transportunternehmen konzipierten **OMV EuroTruck Stationen** zeitsparende Tankstopps zu besonders günstigen Konditionen für Kunden mit OMV EuroTruck und ROUTEX Karte – und das wie gewohnt 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. 2009 wurden sieben neue OMV EuroTruck Stationen in Österreich, Rumänien, Slowenien und Tschechien eröffnet. Somit umfasst das Netzwerk mittlerweile 17 Tankstellen in fünf Ländern. 2010 werden weitere Stationen in Österreich, Rumänien, Kroatien und der Slowakei eröffnet. Bis Ende 2012 sind entlang der europäischen Hauptverkehrsstraßen insgesamt bis zu 45 OMV EuroTruck Tankstellen geplant.

Convenience für die Fahrer bieten die rund 230 **OMV Golden Route Stationen**. Dort finden sie – neben LKW geeigneten Zufahrtsmöglichkeiten und Highspeed Zapfsäulen – Shops, Cafés, Restaurants, Parkplätze und sanitäre Einrichtungen für die wohlverdiente Pause. Natürlich wird die OMV EuroTruck Card an allen 1.700 OMV Tankstellen, auch abseits der Hauptverkehrsrouten und Ballungszentren, akzeptiert.

Außerhalb des OMV Versorgungsgebietes stehen OMV EuroTruck Kunden darüber hinaus 18.000 Tankstellen des **ROUTEX Partnernetzwerks** in 35 Ländern zur Verfügung. Kürzlich wurde die Anzahl der LKW-geeigneten ROUTEX-4-TRUCKS Stationen auf 950 erhöht. Von Gibraltar bis Russland, von den britischen Inseln bis in die Türkei ist die bargeldlose Versorgung „on the road“ also gesichert.

OMV EuroTruck Kunden können OMV EuroTruck, OMV Golden Route sowie ROUTEX-4-TRUCKS Stationen gleich in ihre online Routenplanung mit dem OMV Fuel Navigator unter www.omv.com/fuelnavigator aufnehmen. Mithilfe des online Services optimieren sie Tankstopps in ganz Europa zu den kundenindividuellen Kraftstoffpreisen und erhalten zusätzlich eine Aufstellung über Maut- und Fahrtkosten entlang der Route. So wird Kosten und Zeit sparen einfach gemacht.

Weitere Informationen zu OMV EuroTruck erhalten Sie unter www.omv.at/eurotruck bzw. info.eurotruck@omv.com.

In **Teil 3** erfahren Sie mehr über Zeit und Kosten sparende **online Services**.

OMV EuroTruck: Full Service speziell für Frächter

Bei OMV EuroTruck handelt es sich um ein Produkt- und Servicepaket mit einem auf die Bedürfnisse des gewerblichen Güterverkehrs maßgeschneiderten Tankstellennetz.

Mit der OMV EuroTruck Card kann man an den OMV EuroTruck Tankstellen, allen OMV Stationen und im ROUTEX Partnernetzwerk in 35 Ländern bargeldlos Diesel und AdBlue tanken. Ebenso können Mauten und Straßenbenutzungsgebühren sowie Pannen- und Bergungsdienste mit der Karte abgerechnet werden.

Das Full-Service Paket von OMV EuroTruck umfasst neben bargeldloser Bezahlung auch Rückvergütung von länderspezifischen Mehrwertsteuern, Sicherheit gegen Kartenmissbrauch, online Karten- und Fuhrparkmanagement sowie online Routenplanung und Kostenmanagement mit den neuen OMV Fuel Navigator.

2. Umfrage „European Truck Customer 2010“

Mit Ihrer Teilnahme an der Umfrage [„European Truck Customer 2010“](#) prägen Sie das Meinungsbild der europäischen Nutzfahrzeugindustrie. Die Umfrage zum Kaufverhalten und zur Kundenzufriedenheit wird europaweit in 16 Ländern von Europe Net, Oliver Wyman und Pleon C-Matrix durchgeführt. Die Ergebnisse werden später im Rahmen verschiedener Veranstaltungen präsentiert und mit Anbietern konstruktiv diskutiert.

Über www.truckcustomer.com können Sie einfach und unkompliziert Ihre Meinung zu den aktuellen Services und Fahrzeugen mitteilen. Unter allen Teilnehmern wird eine attraktive Reise nach Spanien zum LKW Truck-Rennen verlost (inkl. Flug und Hotel für zwei Personen). Darüber hinaus erhalten alle Teilnehmer einen Ergebnisbericht der Studie.

Am 22. Juni 2010 werden unter anderem die ersten Ergebnisse beim Branchenevent „Truck Customer Needs 2010 – a Challenge for the OEM and Service Providers“ von Europe Net präsentiert. Weitere Informationen zu dem jährlichen Branchenevent erhalten Sie unter www.europenet24.com. Im Rahmen der 63. IAA Nutzfahrzeuge in Hannover werden die gesamten Ergebnisse vorgestellt.

Die Umfrage wird von Europe Net, Oliver Wyman und Pleon C-Matrix durchgeführt. Das europaweit vertretene Netzwerk Europe Net ist ein Tochterunternehmen des ADAC TruckService und bietet Assistance-Leistungen und Mobilitätslösungen für OEMs und Serviceunternehmen in 39 europäischen Ländern an. Oliver Wyman ist eine europaweit tätige Managementberatung mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Nutzfahrzeugbranche. Sie startete 2006 in Deutschland die Befragung „Truck Customer“, um die Bedürfnisse von Nutzfahrzeugkunden systematisch zu erheben. Inzwischen hat sich die alle zwei Jahre durchgeführte Studie zu einem renommierten Branchenstandard entwickelt. Mit der Umfrage „European Truck Customer 2010“ wird nun erstmalig ein gesamteuropäisches Meinungsspektrum abgefragt. Weiterer Partner der Umfrage ist die Kommunikationsberatung Pleon C-Matrix, die Teil des größten europäischen PR-Netzwerkes KetchumPleon ist.

3. Abrechnungssysteme im Bergungs- und Abschleppgewerbe vor radikalen Umbruch

Bereits vor Einführung der Abschleppstory im Oktober vergangenen Jahres haben die Versicherungsunternehmen nach Lösungen gesucht, welche die Abrechnung von Pannen- und Unfallhilfen, ähnlich wie die der Karosseriearbeiten und Reparatur von Glasschäden an Pkw und Nutzfahrzeugen, vereinfachen sollen. Hier ist es schon seit Jahren gang und gäbe, dass die Reparaturbranche weit greifende Controllinginstrumente hinnehmen muss.

Die Gremien des VBA diskutieren derzeit, ob und falls ja, mit welchen Forderungen und Rahmenbedingungen der Vorstand die Gespräche weiter voran treiben muss. So ist schon heute davon auszugehen, dass sowohl die Clubs als auch die Versicherungswirtschaft bereits die Beschlüsse gefasst haben, um die Entwicklung der papierlosen Leistungsverrechnung voranzutreiben.

Was ist gemeint? Derzeit wird die überwiegende Mehrzahl der Kostenrechnungen von Bergungs- und Abschleppbetreibern vom heimischen PC aus geschrieben und auf dem Postweg verschickt. Diese, für den Rechnungsempfänger den Aufwand erhöhende Verfahrensweise der Papierrechnung, soll schnellstens ad acta gelegt werden.

Nun sollen Internetlösungen an deren Stelle treten. Dies ist im Vorfeld nichts Verwerfliches, das Problem ist nur, wie die Kostenrechnungen im Netz konfiguriert werden können. Besteht die Möglichkeit, alle Leistungen in Ansatz zu bringen? Können Zuschläge verrechnet werden? Welche Preissätze sind akzeptabel? Welche zusätzlichen Arbeiten müssen erfüllt werden? Diese und viele weiteren Fragen stehen derzeit in den Gesprächen mit allen Notdienstleistern an erster Stelle.

4. Deutschland - Bußgelder aus dem Ausland

Wie der ARCD von einem Regierungssprecher erfuhr, soll spätestens ab 1. Oktober 2010 das Bonner Bundesamt für Justiz auch ausländische Geldstrafen und Bußgelder oberhalb einer „Schallgrenze“ von 70 Euro vollstrecken. Das Bundeskabinett beschloss einen entsprechenden Gesetzesentwurf zur Umsetzung eines Rahmenabkommens der Europäischen Union. Mit Ausnahme von Luxemburg haben alle EU-Länder zugestimmt, die EU-Richtlinie national umzusetzen. Deutschland und Österreich wenden ein gegenseitiges Vollstreckungsabkommen bereits an. Da die eingetriebenen Bußgelder im Land verbleiben, rechnet das Bundesfinanzministerium mit etwa 10 Mio. Euro zusätzlichen Einnahmen pro Jahr.

Für Ungerechtigkeiten sorgen die unterschiedlichen „Tarife“ für Verkehrsdelikte in den einzelnen Ländern. Bei Parkvergehen sind in Deutschland höchstens 35 Euro Bußgeld fällig, in den Niederlanden können es mehr als 70 Euro sein. Andere europäische Länder wie Belgien, die Schweiz und Finnland setzen Geldbußen nach der Höhe des Einkommens fest, sodass Verkehrsverstöße für deutsche Gutverdiener dort deutlich teurer sind als in ihrem Heimatland. Auch bei der Frage, wer belangt werden kann, gibt es Unterschiede. In Deutschland ist die Halterhaftung derzeit ausgeschlossen, in vielen europäischen Ländern hingegen wird sie praktiziert, wenn der Fahrzeuglenker nicht zu ermitteln ist.

Eine Benachteiligung deutscher Autofahrer sehen Verkehrsexperten auch in der deutschen Praxis, zusätzlich zu Geldbußen Punkte im Flensburger Verkehrszentralregister zu vergeben. Ausländische Verkehrssünder auf Deutschlands Straßen kommen hingegen ohne solche Sanktionen davon. Glück haben könnten dafür deutsche Temposünder im Ausland: Viele Radaranlagen blitzen dort nur die Rückseite eines Fahrzeugs. Zur Strafverfolgung wird in Deutschland aber ein deutlich erkennbares Radarfoto der Frontseite mit dem gut erkennbaren Fahrer gefordert. Einspruchsverfahren hätte somit Aussicht auf Erfolg.



5. Schweiz: Bundesgericht genehmigt umstrittene Mauthöhe

Das Schweizer Bundesgericht hat die Transportbranche des Landes vor den Kopf gestoßen. Die obersten Schweizer Richter halten die Erhöhung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) aus dem Jahr 2008 für rechtens. Damit hob das Gericht ein Urteil des

Bundesverwaltungsgerichts vom Oktober 2009 auf, das die Anhebung der LKW-Maut-Sätze als unkorrekt eingestuft hatte.

Der Schweizerische Nutzfahrzeugverband ASTAG bezeichnete das Urteil als „politisch gefärbt“. „Offensichtlich wurden politische Erwägungen – vor allem finanzpolitische Motive – leider höher gewichtet als eindeutige wissenschaftliche Kriterien“, hieß es in einer ersten Stellungnahme. Der Astag rechnet als Folge des Urteils damit, dass „die Transportpreise umgehend erhöht werden müssen“.

Das Bundesverwaltungsgericht (BVG) in Bern hatte Ende Oktober 2009 nach einer Klage des Transportgewerbes die letzte LSVA-Erhöhung aus dem Jahr 2008 um rund zehn Prozent für unrechtmässig befunden. Maßgebend dafür war die als unzulässig eingestufte Einbeziehung der Kosten für Stauzeiten in die Mauterhebung. Dagegen erhob das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) in Absprache mit dem Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) am Beschwerde beim Bundesgericht und bekam dort heute recht.

6. Luftfracht - Die Hälfte aller Flugzeuge bleibt weiterhin am Boden

Auch nach der Öffnung des Luftraums in vielen europäischen Ländern sind am Dienstag noch die Hälfte aller Flugzeuge auf dem Boden geblieben. Wegen ausbleibender Luftfrachtlieferungen stellen erste Unternehmen bereits ihre Produktion ein.

46 Prozent der normalerweise üblichen 28.000 Flugbewegungen wurden gezahlt, bilanzierte die europäische Luftsicherheitsbehörde Eurocontrol in Brüssel. Von der geografischen Ausdehnung her waren drei Viertel des Luftraums über dem Kontinent offen für den Verkehr. In 19 europäischen Ländern sowie auf dem Balkan durften Flugzeuge wieder starten. Dagegen blieb der Korridor vor allem in Nordwest-Europa gesperrt. In Deutschland und im Norden Frankreichs waren Flüge mit strengen Auflagen möglich. Derweil müssen erste Unternehmen ihre Produktion stoppen oder zurückfahren. BMW lässt die Arbeit im Werk Dingolfing ruhen. Auch Volvo hat die Produktion in Schweden eingeschränkt. Der Mobilfunkhersteller Nokia musste seine erst vor zwei Jahren von Bochum nach Rumänien verlagerte Produktion von Mobiltelefonen unterbrechen. In allen drei Fällen waren fehlende Teile wegen ausgefallener Luftfrachtlieferungen der Grund.

7. Österreich – Spediteure: Kontrollen schaffen Vertrauen

Es sei überhaupt keine Frage, dass „Schrott-LKW“ eine Gefahr für die Sicherheit auf der Straße darstellen, bestätigt der Obmann des Fachverbands Güterbeförderung in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Wolfgang Herzer, jüngste Äußerungen von Verkehrsministerin Doris Bures. „Wir treten seit langem für Kontrollen ein, weil wir wissen, dass es immer wieder Trittbrettfahrer gibt, die zu Lasten der Verkehrssicherheit und derer, die alles in Ordnung haben, Geschäfte machen wollen.“ Herzer weiter: „Kontrollen schaffen mehr Vertrauen und Sicherheit auf den Straßen. Kontrollen stellen einen geordneten Wettbewerb sicher.“ Speziell im Gefahrgutbereich haben die Transporteure gemeinsam mit der Mineralölindustrie Millionen in Sicherheitseinrichtungen an den Fahrzeugen und an den Abfüllstellen investiert.

Kontrollen mit Augenmaß

„Wir unterstützen die Politik und die Behörden in ihrer Absicht, für Ordnung auf den Straßen zu sorgen, weil wir selbst auch ein sehr großes Interesse daran haben. Wir wünschen uns aber auch, dass Kontrollen mit Augenmaß durchgeführt werden, um die fleißigen und ordentlichen nicht unnötig zu belasten, betont Herzer abschließend

8. Frankreich – Verschiebung der Maut auf Nationalstraßen

In Frankreich wird die Maut für Lkw über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht auf Nationalstraßen und bisher kostenlosen Autobahnstrecken nicht wie geplant Anfang 2011, sondern frühestens Mitte 2012 eingeführt. Offenbar steht noch nicht fest, welches Unternehmen die Maut erheben soll. Das Verkehrsministerium begründet die Verschiebung der französischen Wirtschaftszeitung „Les Echos“ zufolge mit technischen Gründen. Ungeklärt scheint vor allem, wie der Verkehr erfasst und die

Maut berechnet werden soll. Offen ist auch, welches Unternehmen das Netz errichten und verwalten wird.

9. Reifenangebot der Woche



Marke:.....Bridgestone
Dimension:385 65 R22,5
Typ:.....R168 Auflieger/ Fernverkehr
Preis:.....€ 305,30/ Stk. (solange der Vorrat reicht)

10. Böse Buben

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#)
Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung